

OceanCare Jahresbericht 2006

Rückblick

Es war ein kritisches Jahr für Wale und Delphine. An der Internationalen Walfangkonferenz (IWC) drohte das Walfangverbot, das seit 1986 in Kraft ist, zu fallen. Und dies obwohl die Wale ganz oben auf der Liste der gefährdeten Tierarten stehen.

Seit 1992 nimmt OceanCare als einzige Schweizer Nichtregierungs-Organisation an der jährlich stattfindenden Konferenz der IWC teil. Heute ist dieses Engagement zum Schutz der Wale wichtiger denn je. Immer öfter sind es bei Abstimmungen nur wenige Voten, die darüber entscheiden, wie weit Wale geschützt oder genutzt werden. Auch die Stimme der Schweiz kann somit ausschlaggebend sein. Mit der Schweizer Delegation ist OceanCare regelmässig in Kontakt, um die Haltung unseres Landes im Schutz der Wale zu besprechen.

An der IWC-Konferenz 2006 auf der Karibikinsel St. Kitts and Nevis haben die Wale eine Gnadenfrist erhalten. Das Walfangverbot bleibt vorerst in Kraft. Doch die Zahl der Staaten, die sich für die Wiederaufnahme des kommerziellen Walfangs einsetzen, wächst. In Gang gesetzt wurde diese Entwicklung durch Japans skandalösen Stimmenkauf, den OceanCare im Jahr 2000 innerhalb der IWC ans Licht brachte. Mit Gutachten und konkreten Fallstudien zur japanischen Fischereihilfe in der Karibik legten wir damals den Grundstein für eine Debatte innerhalb der Walfangkommission, die 2001 zu einer geschichtsträchtigen Resolution für mehr Transparenz und Souveränität der Vertragsstaaten führte.

Vereinte Kräfte werden weiterhin nötig sein, um das drohende Unheil abzuwenden. Das Walfangverbot darf nicht fallen! Gelingt es uns nicht, die Giganten der Meere zu retten, wird es wohl kaum möglich sein, weniger imposante Arten zu schützen. OceanCare setzt sich mit aller Kraft dafür ein, dass die Wale weiterhin maximalen Schutz erhalten.

Möglich ist unser Engagement nur dank der unermüdlichen Unterstützung durch Mitglieder, Gönner und Stiftungen. Ihr Vertrauen und ihr Beitrag waren und sind Motivation und Fundament für alle in diesem Jahresbericht aufgeführten Projekte. Dafür danken wir herzlich!

Ein spezieller Dank gilt auch den Mitgliedern des Aktivteams von OceanCare, ohne deren freiwilligen Einsatz viele Aktionen gar nicht hätten stattfinden können.

Dank gebührt auch unseren Partnerorganisationen, mit denen wir in verschiedenen Projekten konstruktiv und unkompliziert zusammenarbeiten. Es sind dies insbesondere: ACCOBAMS, CMS, Delphis mdc, Earth Island Institute, ECCEA, Environmental Investigation Agency, Pro Wildlife, Robin des Bois, Species Survival Network, Tethys Research Institute, WDCS und Zürcher Tierschutz.

Projekte

Schutzmassnahmen für den Gewöhnlichen Delphin im Mittelmeer



Delphine

Im Mittelmeer steht das Überleben des Gewöhnlichen Delphins auf Messers Schneide. Auch 2006 setzten sich OceanCare, WDCS (Whale and Dolphin Conservation Society), Tethys Research Institute und Delphis mdc mit vereinten Kräften dafür ein, dass Schutzmassnahmen für diese akut bedrohte Art umgesetzt werden.

Nach mehr als einem Jahrzehnt intensiver Forschung auf dem Meer und der Analyse zahlreicher vom Tethys Research Institute gesammelter Daten, wird die Überfischung der Beute als Hauptursache für den Rückgang des Gewöhnlichen Delphins vermutet. In Griechenland führt Tethys Verhandlungen mit lokalen Fischern, in Italien tut dies Delphis mdc. Sie machen auf die Gefährdung der Delphine aufmerksam und versuchen die Fischer von der Notwendigkeit zu überzeugen, die Delphine zu schützen. Seit 2006 trägt OceanCare in Griechenland zur Überwachung der Fischerei und der Umweltbildung von Fischern und Fischfarm-Betreibern bei. Die von OceanCare und WDCS unterstützte wissenschaftliche Arbeit des Tethys Research Institute findet international Beachtung und hat bereits zu einer Serie von Initiativen für den Schutz der Delphine im Mittelmeer geführt.

Wesentlich ist auch die Öffentlichkeitsarbeit vor Ort, denn Delphinschutz kann nur erfolgreich sein, wenn er von den lokalen Gemeinden mit getragen wird. Zu diesem Zweck haben OceanCare und WDCS ein Umweltbildungsprogramm erarbeitet, mit dem Schulen rund ums Mittelmeer ihre Schüler und Studenten sensibilisieren können. Das Programm wird in alle Sprachen der Anrainerstaaten übersetzt. Im Sommer 2006 fanden in drei Gemeinden in Griechenland auf Initiative von OceanCare und WDCS unter dem Patronat von ACCOBAMS, dem Abkommen der Mittelmeer-Anrainerstaaten zum Schutz der Wale und Delphine, «Delphintage» statt. Bei der lokalen Bevölkerung sollte so ein Bewusstsein für die Bedrohungen der heimischen Meeressäuger geschaffen und deutlich gemacht werden, wie wichtig Schutzmassnahmen für die Tiere sind.

In Ischia, wo eine der letzten bekannten Populationen des Gewöhnlichen Delphins anzutreffen ist, hat OceanCare gemeinsam mit Delphis mdc Daten zum ökologischen Verhalten der Art, zur Grösse der Population und zu den Gefahrenquellen ermittelt. Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse beantragten die Organisationen beim zuständigen italienischen Umweltministerium die Schaffung eines lokalen Schutzgebietes für die bedrohte Delphinart. ACCOBAMS unterstützte diesen Vorstoss mit einer schriftlichen Stellungnahme, die die Notwendigkeit eines derartigen Schutzgebietes unterstrich. Erfolgreich verlief die Zusammenarbeit von OceanCare und Delphis mdc auch in Bezug auf die Umweltbildung: 2006 konnte auf Ischia ein Walmuseum eröffnet werden, welches die Bevölkerung für die Meeressäuger und ihre Gefährdung sensibilisieren soll.

Protest gegen die Treibjagd auf Delphine in Japan

Tausende Delphine werden in Japan jährlich in Treibjagden abgeschlachtet. Finanziellen Anreiz für dieses Massaker bietet die Delphinarien-Industrie. Denn für geeignete Jungtiere, die vor dem Gemetzel ausgesondert werden und das Publikum später für viel Geld amüsieren oder therapieren sollen, bezahlen Delphinhändler enorme Prämien.

OceanCare setzte 2006 den Protest gegen das japanische Delphin-Massaker fort. Nachdem von der japanischen Botschaft keine Stellungnahme zu erhalten war und drei Terminanfragen unbeantwortet blieben, fand am 3. Februar in Bern als lautstarkes Signal für den Schutz der Delphine ein Protesttrommeln statt.



Kurzfristig erhielt OceanCare nach der Aktion einen Termin bei der japanischen Vize-Botschafterin. Präsidentin Sigrid Lüber besprach die Probleme der blutigen Treibjagd, forderte ein sofortiges Ende des Gemetzels und überreichte eine DVD, welche die brutalen Tötungsmethoden im japanischen Fischerdorf Taiji eindringlich dokumentiert. Die Vize-Botschafterin versprach, das Anliegen nach Tokio zu rapportieren. Da die japanischen Behörden aber weiterhin kein Einlenken signalisierten, verteilte OceanCare in der Schweiz weitere 85'000 Protestkarten gegen die Delphin-Treibjagd. Für die globale Petition, die von den Organisationen One Voice (F), International Marine Mammal Project (USA) und Elsa Nature Conservancy (J) initiiert wurde, sammelte sie rund 2'000 Unterschriften.

Am Welttiertag, 4. Oktober 2006, erklangen die mächtigen Rhythmen der Trommeln von «blue flower» erneut in der Berner Innenstadt und in einer dynamischen Sprayaktion liess das Atelier Artmos 4 die Delphine lebensgross vor Ort auftauchen. OceanCare verteilte Informationen und Protestkarten an die Adresse der japanischen Botschaft an rund 1'000 Passanten. Durch Medienberichte über die Aktion wurde ein weiteres Publikum bezüglich der kritischen Hintergründe von Delphinarrien sensibilisiert.

Delphinarrien

Seit Beginn ihrer Arbeit zum Schutz der Meeressäuger im Jahr 1989 beobachtet OceanCare eine steigende Nachfrage nach direkten Begegnungen mit Delphinen. Weltweit sind in den letzten Jahren Delphinarrien an Feriendestinationen wie Pilze aus dem Boden geschossen. Besonders mit Schwimmangeboten fahren Delphinarrien und Aquaparks enorme Gewinne ein. Nach aktuellen Schätzungen werden heute pro Delphin jährliche Umsätze von bis zu einer Million USD generiert. Das Wohl der Tiere bleibt dabei auf der Strecke.

Mit der Broschüre «Delphinarrien – Schattenseiten eines Booms» sensibilisiert OceanCare die Öffentlichkeit für die Problematik hinter der illusorischen Delphinarrien-Kulisse. Der Kampagne haben sich zahlreiche Tierläden und Tauchshops angeschlossen sowie führende Schweizer Reiseveranstalter, welche die Informationen den Kundendokumenten beilegen.

Im Rahmen der Revision der Schweizerischen Tierschutzverordnung engagierte sich OceanCare 2006 für eine artgerechte Wildtierhaltung. In enger Zusammenarbeit mit der parlamentarischen Gruppe für Tierschutz brachte sie die Forderung ein, Delphine gesetzlich neu in die Kategorie der «besonders schwierig zu haltenden Wildtiere» (Art. 85) aufzunehmen. Dies würde bedeuten, dass für eine Haltungsbewilligung spezielle Fachgutachten erstellt werden müssen und damit grundsätzlich geprüft würde, ob Delphine in Betonbecken überhaupt artgerecht gehalten werden können.

Auf Rügen an der deutschen Ostsee ist ein neues Delphinarium in Planung. Fünf Delphine sollen dort mehrere Hunderttausend Besucher pro Jahr unterhalten. Gemeinsam mit zwanzig weiteren Tier- und Umweltschutzorganisationen hat OceanCare 2006 an die verantwortlichen Entscheidungsträger appelliert, keine Betriebsgenehmigung für das Delphinarium auszustellen und die Einfuhr von Delphinen zur kommerziellen Nutzung zu untersagen. Gemeinsam lancierten die Organisationen zudem eine Petition gegen den Bau des Delphinariums. Der Protest zeigte erste Wirkung: Die Planungen scheinen um ein Jahr verschoben worden zu sein. Weitere Aktionen und Informationskampagnen sind in Vorbereitung.



DELPHINARIEN SCHATTENSEITEN EINES BOOMS

Delphine faszinieren den Menschen seit Urzeiten. In alten Kulturen wurden sie oft als Götterboten verehrt. Auch heute ist ihre aussergewöhnliche Wirkung auf uns ungebrochen – zahlreiche Menschen hegen den Wunsch, mit Delphinen in Kontakt zu treten. Delphinarrien boomen deshalb weltweit. Vergessen werden dabei die Folgen für die Tiere.

Delphintherapie

Es ist erfreulich und unbestritten, dass tiergestützte Therapien von geistig und/oder körperlich behinderten Menschen mit domestizierten Tieren wie Hunden



oder Pferden Erfolge bringen. Bedenklich ist jedoch, dass dafür vermehrt auch Wildtiere wie Delphine eingesetzt werden. Bis heute besteht kein wissenschaftlicher Nachweis, dass die Delphintherapie wirksamer ist als Therapien mit domestizierten Arten. Und selbst wenn ein solcher Nachweis erbracht würde, wäre dies keine Rechtfertigung dafür, dass die Tiere unter nicht art- und tierechten Bedingungen gehalten werden.

In den Medien wird die Delphintherapie immer mehr propagiert. Eine Betrachtung aus der Sicht des Tier- und Artenschutzes fehlt dabei weitgehend. Den Betreibern von Delphinarien dient die Delphintherapie zur Rechtfertigung der Gefangenhaltung von Delphinen, des Baus neuer Anlagen oder der Erweiterung bestehender kommerzieller Angebote. Mit wissenschaftlich fundierten Informationen wirkte OceanCare dieser Tendenz entgegen. Im August 2006 informierte sie rund 100 Schweizer Behindertenverbände und 30 Redaktionen der Gesundheitspresse über die Hintergründe der Delphintherapie und zeigte auf, weshalb Bedenken gegenüber Therapien mit Wildtieren angebracht sind. Seitens der Verbände hat bis anhin einzig Pro Infirmis Stellung bezogen und sich gegen die Delphintherapie ausgesprochen.

Dolphin Safe



Mit der Förderung selektiver Fischereipraktiken durch das Dolphin Safe-Programm seit anfangs der 1990er Jahre ist die Delphinsterblichkeit im östlichen Pazifik um jährlich 100'000 Tiere pro Jahr gesunken. Aufgrund dieses Erfolgsausweises liess OceanCare das vom Earth Island Institute (EII) kontrollierte Label im Jahr 2001 in der Schweiz als Garantiemarke registrieren und erreichte, dass sich dem Programm alle wichtigen Schweizer Nahrungsmittel-Importeure und Grossverteiler anschlossen.



OceanCare betonte dabei immer, dass der Konsum von Thunfischprodukten wie auch generell von Meerfischen aufgrund der Überfischung der Ozeane kritisch ist. Viele Arten, darunter auch Thunfische, sind vom Aussterben bedroht. Wer trotz der bekannten Fakten nicht auf Thunfisch verzichten will, soll in den Regalen aber zumindest kontrollierte Produkte finden.

Im November 2006 gelangte der WWF Schweiz mit der Bewertung «nicht empfehlenswert» für Dolphin Safe an die Medien. Im Vorfeld der Label-Bewertung lehnte der WWF Schweiz einen Dialog mit dem Earth Island Institute, das die Beurteilungskriterien in Bezug auf Dolphin Safe als irreführend und fehlerhaft bezeichnet, kategorisch ab. In einem Brief an die WWF-Geschäftsleitung brachte OceanCare einerseits das Befremden zum Ausdruck, dass um Dolphin Safe eine Debatte in den Medien geführt werden musste, weil verpasst wurde, dies auf konstruktive Weise innerhalb der Organisationen zu tun. Gleichzeitig bat OceanCare das Earth Island Institute, erneut beim WWF Schweiz vorstellig zu werden und Verbesserungsvorschläge in Sachen nachhaltige Fischerei für das Dolphin Safe-Programm ernsthaft zu prüfen.

Robben

Kanadische Robbenjagd



2006 hat die kanadische Regierung erneut 325'000 Sattelrobben zur Jagd freigegeben. Dies obschon nach einem ungewöhnlich milden Winter die Eisschollen dünn waren, und unzählige neugeborene Robben zu ertrinken drohten. Getötet wurden in der Mehrzahl Jungrobben im Alter von weniger als drei Monaten. Nicht selten waren sie noch bei Bewusstsein, als ihnen die Haut abgezogen wurde, und erstickten im eigenen Blut.



Schutz der bedrohten Mittelmeer-Mönchsrobbe



OceanCare engagiert sich seit Jahren im Kampf gegen die kanadische Robbenjagd. Mit weiteren 80'000 Protestkarten an die kanadische Botschaft in Bern motivierte sie Schweizerinnen und Schweizer, Kanadas Schattenseite ans Licht zu bringen und ein Zeichen zu setzen, dass das beschämende Massaker das Image Kanadas auch in unserem Land nachhaltig beschädigt. Mit einem Spot auf Canal Poste wendete sich OceanCare in den Poststellen grösserer Schweizer Städte mit einem Protestaufruf gezielt an die breite Öffentlichkeit.

Mit der Unterstützung von OceanCare hat die Fondation Franz Weber im Sommer 2006 einen Vorstoss auf europäischer Ebene unternommen, um die Grenzen der EU für sämtliche Robbenprodukte zu schliessen. Der Erfolg: Am 6. September 2006 forderte die Mehrheit der EU-Parlamentarier eine Verordnung für ein Verbot für den Import, Export und Verkauf von Robbenprodukten aus Kanada.

- Die Mittelmeer-Mönchsrobbe gehört zu den seltensten Tierarten der Welt und gilt derzeit als die am stärksten gefährdete Säugetierart Europas. Nur noch schätzungsweise 400–500 Tiere dieser Art leben heute, zersplittert in kleine Gruppen, in einigen Gebieten der Ägäis und der Südtürkei, sowie um Madeira und Mauretanien.

OceanCare, die Stiftung Euronatur und Knies Kinderzoo haben 2006 die gemeinsame Aktion zugunsten der Mittelmeer-Mönchsrobbe weitergeführt. Ein Lehrpfad im Rapperswiler Kinderzoo informierte Besucher über die Tiere und die Gefahren, denen sie ausgesetzt sind. Aufgezeigt wurde, wie wir als Touristen und Konsumenten von Meerfisch den Lebensraum der Mönchsrobben direkt beeinflussen. Mit einem Wettbewerb animierte OceanCare junge Besucher, sich mit dem Schutz der Mittelmeer-Mönchsrobbe auseinanderzusetzen. Der Lehrpfad wurde von März bis Oktober regelmässig von Mitgliedern des Aktivteams von OceanCare betreut. Angelehnt an die Ausstellung war eine Spendenkampagne zugunsten der seltenen Tiere. Die damit generierten Mittel flossen in ein Projekt der Stiftung Euronatur in Mauretanien, wo in Zusammenarbeit mit den lokalen Fischern und der spanischen Umweltschutzorganisation CBD Habitát ein überwachtetes Schutzgebiet für die derzeit grösste Kolonie der Mittelmeer-Mönchsrobbe errichtet wird.

«Going, Going, Gone?» « Unter diesem Titel hat das englische Verlagshaus Think Publishing ein grossartiges Buch über bedrohte Tiere und Pflanzen herausgegeben. Gemeinsam haben OceanCare und Euronatur dafür einen Beitrag über die Mittelmeer-Mönchsrobbe verfasst.

Wale

Walfang

- Vom 16.–20. Juni 2006 nahm Sigrid Lüber, Präsidentin von OceanCare, an der 58. Jahrestagung der Internationalen Walfangkommission (IWC) auf der Karibikinsel St. Kitts & Nevis teil und setzte sich am Ort des Geschehens für den Schutz der Wale ein.

Im Vorfeld zur Konferenz hatten OceanCare und Pro Wildlife eine Analyse der Sanktionierungspraxis verschiedener Umwelt- und Fischereiabkommen erarbeitet. Sie ergab, dass die IWC im Vergleich katastrophal abschneidet. Obwohl der kommerzielle Walfang seit 1986 verboten ist, nutzen Japan, Norwegen und Island bestehende Schlupflöcher des weltweiten Moratorium immer dreister und weiten ihre Jagd auf die Meeresriesen systematisch aus. OceanCare und Pro Wildlife unterbreiteten der IWC die Analyse sowie einen Forderungskatalog, wie unerlaubter Walfang durch hohe Geldstrafen, Quotenentzug und Handelssanktionen



NON-COMPLIANCE WITHIN THE IWC

Requirements for an Effective
IWC Compliance Review Committee



An analysis by Dr. Sandra Altherr



wieder unter Kontrolle gebracht werden soll. Im Rahmen der Diskussion um ein Bewirtschaftungsverfahren (RMS) haben sich an der Konferenz verschiedene Länder für die Definition von Sanktionen bei Nichteinhalten des Abkommens ausgesprochen, wobei Massnahmen aus dem Report von OceanCare und Pro Wildlife zitiert wurden.

An der Jahrestagung 2006 erreichten die Walfangbefürworter erstmals eine einfache Mehrheit. Das Zünglein an der Waage war die Stimme Dänemarks, weshalb OceanCare gemeinsam mit Partnerorganisationen noch während der Konferenz ein Protestaufruf an die Adresse der dänischen Regierung lancierte. Grundsätzlich kam das Resultat aufgrund der Strategie Japans zustande, finanzschwache Länder mittels Fischereibeihilfe für die Aufhebung des Walfangverbots zu gewinnen. Dafür ist eine Dreiviertel-Mehrheit nötig. Gegen diesen Stimmenkauf kämpft OceanCare innerhalb der IWC seit vielen Jahren kontinuierlich an.

Im Herbst 2006 begann Island zusätzlich zum «wissenschaftlichen» Walfang die kommerzielle Jagd auf Wale. Damit ignoriert der Inselstaat das weltweit geltende kommerzielle Walfangverbot und das Verbot des kommerziellen Handels mit Walfleisch. Mit dem Töten von Finnwalen machte Island auch vor einer gemäss IUCN bedrohten Art nicht Halt. Gemeinsam mit WDCA organisierte OceanCare einen Email-Protest gegenüber der isländischen Regierung. Weitere Aktionen hierzu sind in Planung.

Mit der Schweizer Delegation für die Internationale Walfangkonferenz (IWC) stand OceanCare auch 2006 regelmässig in Kontakt, um die Haltung unseres Landes im Walschutz zu besprechen.

Mit finanzieller Unterstützung von OceanCare führte die Organisation Environmental Investigation Agency (EIA) 2006 eine Studie bezüglich Schadstoff-Belastung von Wal- und Delphinprodukten aus japanischen Supermärkten durch. EIA wies unter anderem nach, dass darin die von der japanischen Regierung definierten Grenzwerte für Quecksilber deutlich überschritten werden. Mit den Resultaten der Studie wird EIA die Produkte-Hersteller sowie die japanische «Food Safety Commission» anfangs 2007 konfrontieren. Im Rahmen der Studie fand EIA zudem Wal- und Delphinprodukte in Läden, die zum US-amerikanischen Konzern 7-Eleven gehören, obschon dieser 2004 erklärt hat, auf deren Verkauf zu verzichten. 7-Eleven liess die Produkte noch im Juni 2006 aus den Regalen verschwinden.

OceanCare unterstützte einen Professor der New York University bei der Erarbeitung einer juristischen Analyse über das Einsetzen von Vorbehalten und Einsprüchen an Internationalen Schutzabkommen, u.a. dem Artenschutzabkommen CITES.

Walforschung

Seit zehn Jahren setzt sich OceanCare für die Erforschung der Lebensweise von Walen und Delphinen im Mittelmeer ein. Jährlich beobachtet sie im Walschutzgebiet vor der südfranzösischen Küste während acht Wochen die räumliche und zeitliche Verbreitung der Tiere. Die erhobenen Daten dokumentieren die langfristige Entwicklung der verschiedenen Wal- und Delphinarten in diesen wichtigen Nahrungsgründen. Im April 2006 veröffentlichte OceanCare eine Auswertung, in der das Artenvorkommen im Forschungsgebiet seit 1997 jeweils im Verlauf der Sommermonate sowie der Beobachtungsjahre beschrieben wird. Diese Auswertung wird zusammen mit detaillierten Informationen über Militärtests, die im Gebiet beobachtet wurden, an die für das Walschutzgebiet zuständigen Gremien weitergeleitet.

Whale Watching



- 2006 setzte OceanCare die Zusammenarbeit mit Glur Reisen, Kontiki Saga und SAS für die Qualitätssicherung im Whale Watching fort. In Island und Norwegen wurde der Status Quo ausgewählter Whale Watching-Anbieter durch OceanCare anhand eines umfassenden Bewertungsbogens überprüft. Untersucht wurden u.a. die Einhaltung vorhandener Whale Watching-Richtlinien, das Verhalten in der Nähe der Wale, eine allfällige Beteiligung an Forschungs- und Schutzprojekten, sowie die Kundenbetreuung und Informationsvermittlung. Gut ist der derzeitige Standard hinsichtlich der Vermittlung von Informationen über Wale und ihre Biologie. Bei den meisten Anbietern zeigte sich jedoch, dass eine Optimierung des Verhaltens in der Nähe der Wale durch Befolgen vorhandener Richtlinien und das Einhalten grösserer Distanz zu den Tieren angezeigt ist. OceanCare erarbeitete einen detaillierten Bericht und zeigte notwendige Massnahmen zur Optimierung der Whale Watching-Praxis auf. *Wir danken den involvierten Reiseunternehmen für die Zusammenarbeit und die Unterstützung dieses Projektes.*

Kampagne Silent Oceans



- Von Februar bis Mai 2006 stand OceanCare in intensivem Kontakt mit Vertretern der Fischereidirektion der EU. Ziel war es, die Gefahren des Unterwasserlärms für Meeressäuger und Fische als Parameter in die «EU Maritime Policy» sowie in das Grünbuch einzubringen. Die Eingaben von OceanCare wurden im EU-Konsultationsdokument zu diesen Richtlinien berücksichtigt.

Im Vorfeld des UN-Konsultationsverfahren zu Ozeanen und Seerecht (UNICPOLOS) beteiligte sich OceanCare als Mitglied der International Ocean Noise Coalition (IONC) an der Lobbyingarbeit und den Vorbereitungen der IONC-Aktivitäten vor Ort. Da UNICPOLOS und IWC zeitgleich stattfanden, konnte Sigrid Lüber am Konsultationsverfahren in New York im Juni aber nicht persönlich anwesend sein. Die IONC lud die Delegierten der UNICPOLOS zu einem Begleit Anlass ein, wo Hintergründe zum Thema Unterwasserlärm diskutiert wurden. Sie zeigte den Entscheidungsträgern zudem den von Pierce Brosnan unterstützten Film «Tödlicher Lärm in der stillen Welt II». Die Lobbyingarbeit der IONC war ausschlaggebend dafür, dass die Lärmthematik trotz des Widerstands einiger Länder auf der Agenda der jährlichen UNO-Generalversammlung blieb.

Im September 2006 unterstützte OceanCare das Abkommen der Mittelmeer-Anrainerstaaten zu Schutz der Wale und Delphine (ACCOBAMS) beim Erstellen von Richtlinien zur Regulierung und Reduzierung des Unterwasserlärms im Mittelmeer, Schwarzen Meer und angrenzenden Atlantikgebiet.

OceanCare beteiligte sich 2006 zudem an diversen internationalen Protesten gegen extreme Lärmemissionen, mit denen geplante Militärübungen teilweise im letzten Moment verhindert oder reduziert werden konnten. Gemeinsam mit der IONC hat sie im Frühjahr 2006 bei der US Navy eine Stellungnahme gegen ein geplantes Sonar-Trainingsgebiet vor der Küste North Carolinas eingereicht. Verhandlungen hierzu sind noch im Gang.

Vom 5.–8. November nahmen Silvia Frey und Sigrid Lüber am Treffen des Wissenschaftsausschusses von ACCOBAMS teil. Sie setzten sich gemeinsam mit weiteren Organisationen dafür ein, dass der Ausschuss hinsichtlich Unterwasserlärm und Delphin-Wildfängen Handlungsempfehlungen zuhanden der Vertragsstaaten erlässt.

Für den «UN Oceans Atlas» der FAO hat OceanCare das Kapitel über Lärmverschmutzung der Ozeane und deren Konsequenzen für Meeressäuger, Fische sowie die Fischerei inhaltlich aufbereitet.



Verschiedene Projekte

- Meeresschildkröten** • 200 Millionen Jahre haben Meeresschildkröten auf dem blauen Planeten gelebt. Jetzt sind sie vom Aussterben bedroht. Allein in Bali wurden bis 2001 jedes Jahr 25'000 Meeresschildkröten getötet. Der Markt mit Schildpatt, Fleisch und Eiern der Tiere brach ein, als die Organisation «Seaturtle Bali» das Schildkröten-Schlachten zum Politikum machte. Die Polizei ging gegen Jäger und Händler vor. Trotz wiederholter Polizeiaktionen ist der millionenschwere Handel mit Produkten von Schildkröten aber inzwischen wieder aufgeblüht. OceanCare hat die neu lancierte Kampagne von «Seaturtle Bali» (www.sos-seaturtles.ch) mit einem Protestaufruf unterstützt.
- Stechrochen** • Während der Uhrenmesse «Baselworld 2006» verwendete die Firma Corum rund 9'000 Häute von Stechrochen zum Auskleiden ihres Pavillons. Gemeinsam mit anderen Organisationen protestierte OceanCare bei der Geschäftsleitung von Corum gegen diese makabere Dekoration mit gefährdeten Tieren. Die Proteste blieben lange unbeantwortet. Schliesslich nahm Corum doch noch mit OceanCare Kontakt auf und versprach, künftig auf Dekorationen dieser Art zu verzichten.
- Die Schweiz ohne Tierschutzprofessur?** • Mitte Jahr wurde bekannt, dass an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Bern die Abteilung Tierhaltung und Tierschutz geschlossen werden soll, womit die einzige Tierschutzprofessur der Schweiz verloren ginge. Gegen diesen Entscheid erhoben sich die Schweizer Tierschutzverbände. In einem Brief an den Rektor der Universität Bern betonte OceanCare die gesellschaftspolitische Bedeutung einer Tierschutzprofessur und ersuchte die Verantwortlichen dringend, die Abteilung weiterzuführen. OceanCare beteiligte sich auch an einer Postkartenaktion an die Universität Bern. Damit konnte bewirkt werden, dass eine Erhaltung des Lehrstuhls doch noch in Erwägung gezogen wird.

Öffentlichkeitsarbeit

Medienpräsenz

Artikel und Meldungen über OceanCare und ihre Projekte sind erschienen in:

- Printmedien National und International** • Aargauer Zeitung, Anzeiger von Uster, Berner Zeitung, Blauwasser, Blick, Circus Knie Programmheft, Der Standard (A), Die Neue (A), Drehscheibe Bern, Earth Focus Magazine, Facts, Gesundheits-Tipp, Glur Reisen Katalog, Höfner Volksblatt, Journal Franz Weber, mare, Natürlich, Neues Deutschland (D), Salzburger Nachrichten (A), Seesicht, Sponsoring Extra, Sonntags-Zeitung, Tages-Anzeiger, Taucher Revue, Travel Inside, Tierschutz-Bund Basel, Tierwelt, Unterwasser, Zürcher Unterländer, Zürichsee-Zeitungen.
- Internet** • 20min.ch, azonline.ch, bluedivers.ch, bluewin.ch, cash.ch, cetacea.de, divers-travel-guide.com, espace.ch, euronatur.org, fr-aktuell.de, glaubeaktuell.net, globetrotter.ch, greenpeace-magazin.de, hallanzeiger.de, islacanaria.net, ltonline.ch, meeresakrobaten.de, mzbern.ch, nachrichten.ch, news.ch, nzz.ch, openpr.de, pm-magazin.de, presseportal.de, socialtimes.de, suedkurier.de, swissinfo.org, sz-online.de, tauch-gruppe.ch, umweltjournal.de, vaterland.li, visumtourism.ch, volksblatt.li, zisch.ch.
- Elektronische Medien** • Radio Bern, Radio Capital FM, Radio DRS 2, Radio Lichtenstein, SF DRS 1 (Tagesschau), Tele Bärn, Tele Basel, Tele Züri.
- Gratisinserate** • Katalog 2006 SpinOut Travel, Katalog 2006 Unique Travel.

Vorträge / Veranstaltungen



3. Februar 2006 – Bärenplatz Bern: Protesttrommeln gegen die japanische Delphin-Treibjagd und Besuch der japanischen Botschaft.

5. März 2006 – Unfreiwillige Veranstaltung: Unter der Schneelast bricht die lebens-grosse Walfluken-Skulptur vor der Halbinsel Au im Zürichsee in sich zusammen. Sie wurde OceanCare im Juli 1997 vom «Verkehrshaus der Schweiz» in Anerkennung der Arbeit zum Schutz der Wale geschenkt.

4. April 2006 – BiologielehrerInnen-Treffen 2006: Organisation eines OceanCare-Standes mit Informationsmaterial durch Sibille Kägi.

5. April 2006 – Schule Richterswil: Zwei Fragestunden zu Walen und Delphinen mit Silvia Frey und Sigrid Lüber.

9. April 2006 – Kissenkino Uster: Spezialvorführung des Filmes «Deep Blue» mit Kommentaren von Daniel Hauenstein.

5. Mai 2006 – Generalversammlung Stäubli Sargans AG: Vortrag von Sigrid Lüber über Wale und ihre Gefährdungen.

13. Mai 2006 – Schulungsgebäude Sentimatt, Luzern: Informationstreffen für Teilnehmende des Walforschungs-Projektes im Mittelmeer.

16. Mai 2006 – Universität Konstanz: Vortrag von Sigrid Lüber zum Thema Wale im Spannungsfeld mit Wirtschaft und Militär.

15.–17. Juni 2006 – Tauchtage 2006 Scuba-Shop Aarau: Standpräsenz und Informationsarbeit von OceanCare.

20. August 2006 – Seetraversierung Männedorf-Wädenswil: Sponsorschwimmen für den Gewöhnlichen Delphin.

2. September 2006 – Rainbow Project: Spezialvorführung des Films «Atlantis» von Luc Besson mit Kurzpräsentation der Arbeit von OceanCare.

29. September 2006 – Schule Oerlikon: Vortrag von Silvia Frey über Wale und Delphine.

4. Oktober 2006 – Kornhausplatz Bern: Protesttrommeln und Sprayaktion gegen die japanische Delphin-Treibjagd.

12. Dezember 2006 – Schule Rüslikon: Vortrag von Daniel Hauenstein über Wale und Delphine.

16. Dezember 2006 – Zürcher Vorpremiere «Der Weisse Planet» im Kino Arthouse Alba für Spender von OceanCare, Schweizer Wal-Gesellschaft und Polar News.

18. Dezember 2006 – Stiftung Rodtegg, Luzern: Vortrag von Silvia Frey über Wale und Delphine. und Kampagne «Silent Oceans».

Umweltbildung



2006 begleiteten die Fachkräfte von OceanCare Schüler und Studierende bei der Erarbeitung von Vorträgen, Semesterarbeiten und Diplomprüfungen über Meeressäuger und deren Lebensraum. Themen waren unter anderem: Schutzgebiete, Stickstoffnarkose bei Meeressäugern, Rolle der Topräuber im Ökosystem Meer, Bedeutung von Nichtregierungsorganisationen in Wirtschaft und Gesellschaft, Verschmutzung der Meere und deren Einfluss auf Organismen, Verschmutzung der Meere durch Ölkatastrophen.

Im Rahmen des Artenschutzprojektes für die Mittelmeer-Mönchsrobbe animierte OceanCare Kinder und Jugendliche mit einem Lehrpfad in Knies Kinderzoo sowie mit einem Malwettbewerb dazu, sich mit der bedrohten Säugetierart auseinander zu setzen. Von März bis Oktober sensibilisierten Mitglieder des OceanCare-Aktivteams in Rapperswil die Besucher des Kinderzoos auf spielerische Weise für den Schutz der Tiere.

Gemeinsam mit der Filmcoopi Zürich hat sich OceanCare für eine breite Bekanntmachung des Dokumentarfilmes «Der Weisse Planet» eingesetzt. Der Film zeigt die Schönheit der arktischen Welt, die sich den extremen klimatischen Bedingungen hervorragend angepasst hat, heute aber aufgrund der Klimaerwärmung bedroht ist.

Wie können Reisende zur Schonung von Korallenriffen beitragen? Ist es möglich, Delphine artgerecht zu halten? Worauf muss geachtet werden, wenn man eine Walbeobachtungs-Tour bucht? Auf der Internet-Plattform VISUMtourism informiert Gammarus, die Unternehmensberatung für Umweltfragen, Reiseveranstalter und Reisende über Nachhaltigkeitsthemen. OceanCare hat dazu je einen Fachartikel und ein Quiz zu den Themen «Whale Watching» und «Delphinarien» beigetragen.

Das Walforschungsprojekt von OceanCare im Mittelmeer ist auch ein wichtiger Beitrag zu Umweltbildung: Während acht Wochen wurden insgesamt 44 Personen in die Wal- und Meereskunde eingeführt und für die Gefährdung der Meeressäuger und ihres Lebensraumes sensibilisiert. Die Teilnehmenden lernten den Forschungsalltag kennen und konnten Wale und Delphine in ihrer natürlichen Umgebung beobachten.

Publikationen & Web

Non-Compliance within the IWC



Im Vorfeld zur Jahrestagung der Internationalen Walfangkonferenz 2006 hatten OceanCare und Pro Wildlife eine Analyse der Sanktionierungspraxis verschiedener Umwelt- und Fischereiabkommen erarbeitet. Der Bericht «Non-Compliance within the IWC» zeigt auf, dass die Walfangkommission im Vergleich katastrophal abschneidet.

Delphinarien – Schattenseiten eines Booms

- Im Juli 2006 veröffentlichte OceanCare eine kompakte Broschüre über die prekären Hintergründe von Delphinarien. Wer die Schattenseiten kennt, kann entscheiden, ob er oder sie das Geschäft mit den Delphinen wirklich unterstützen will. Bis Ende 2006 wurden in der Schweiz bereits über 20'000 Exemplare der Broschüre verteilt.

Factsheet Delphintherapie

- Im August 2006 hat OceanCare ein Factsheet über die Delphintherapie, ihre Wirkungsweise sowie ethische und tierschutzrechtliche Aspekte veröffentlicht. Hilfesuchenden werden Therapie-Alternativen aufgezeigt, die ohne den Einsatz von Wildtieren auskommen.

www.oceancare.org

- Mit 16'000 ausgewiesenen Besuchern pro Monat ist die Webseite von OceanCare eine viel beachtete Informations-Plattform zum Schutz der Ozeane und der Meeressäuger. Sehr hoch ist auch die Qualitätsbewertung von Google mit 6 von 10 Punkten. Auf der Webseite macht OceanCare wertvolle Informationen zum Schutz der Meeressäuger und der Ozeane öffentlich zugänglich.

Der OceanCare-Shop wurde durch attraktive Produkte und Angebote erweitert, die online bestellt werden können. Der Erlös aus dem Verkauf der Shop-Artikel fliesst in die Projekte zum Schutz der Meeressäuger.

OceanCare News

- Die OceanCare News erschien 2006 in zwei Ausgaben mit einer Auflage von je 8'000 Exemplaren. Immer mehr Mitglieder lassen sich die OceanCare News elektronisch senden, was Porto- und Druckkosten vermindert.

OceanCare CyberNews

- Die Cybernews erschien 2006 in 19 Ausgaben. Auf diesem Weg orientierte OceanCare laufend über aktuelle Kampagnen und Projekte. Das elektronische Bulletin erreichte rund 2'800 Abonnenten.

OceanCare Zahlen

EINNAHMEN	CHF	%
Mitgliederbeiträge	105'543	10.7%
Spenden und Einnahmen aus Projekten	281'568	28.4%
Einnahmen aus Aktionen	589'032	59.5%
übrige Einnahmen	14'000	1.4%
Total Einnahmen	990'143	100.0%

AUFWAND		
Projektaufwand		
Walschutz und -forschung	89'059	9.0%
Projektbezogene Aktionen in der Öffentlichkeit	306'378	30.9%
Delphine, Delphintourismus und Mittelmeerdelfine	47'532	4.8%
Robbenjagd, Mönchsrobben	45'197	4.6%
Kampagne gg korruptes Stimmverhalten in IWC/CITES	15'650	1.6%
Sonar / Noise Pollution	35'926	3.6%
Aktionen zum UNO-Jahr des Delphins	22'707	2.3%
Fischereimonitoring	8'998	0.9%
Übrige Projekte (Vaquita, Dolphin Safe etc)	60'843	6.1%
	632'290	63.9%
Sonstiger Aufwand		
Allg. Öffentlichkeitsarbeit / Umweltbildung / OC-News	110'384	11.1%
Verwaltungsaufwand	134'112	13.5%
Abschreibungen	-	0.0%
ausserordentlicher Erfolg	-	0.0%
Reinergebnis	113'357	11.4%

Bilanz per 31.12.2006

AKTIVEN	CHF	%
Flüssige Mittel	342'929	98.2%
Diverse Forderungen	679	0.2%
Warenvorräte	1	0.0%
Beteiligung «Antartic Research Trust»	1	0.0%
Aktive Rechnungsabgrenzungen	5'600	1.6%
TOTAL AKTIVEN	349'210	100.0%

PASSIVEN	CHF	%
Kreditoren	13'750	3.9%
Passive Rechnungsabgrenzungen	26'700	7.6%
Zweckgebundene Spenden	70'000	20.0%
Total Fremdkapital	110'450	31.6%
Vereinsvermögen 1.1.	125'403	35.9%
Reinergebnis Berichtsjahr	113'357	32.5%
Vereinsvermögen 31.12.	238'760	68.4%
TOTAL PASSIVEN	349'210	100.0%

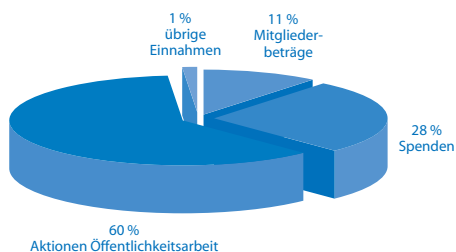
Kommentar zum Jahresabschluss 2006

OceanCare schliesst die Jahresrechnung 2006 mit einem Gewinn von TFr 113 ab. OceanCare hat 2006 den positiven Trend fortgesetzt. Dies zeigt die erhöhte Einnahmensituation. Die gesamten Einnahmen sind um TFr 165 höher als im Vorjahr, bzw TFr 279 höher als im Jahr 2004.

Für Projekte und gezielte Aktionen werden TFr 632 oder 64% verwendet. Der relative Anteil ist daher gleich hoch wie im Vorjahr. Die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit beträgt TFr 110 oder 11% der Einnahmen. Der Verwaltungsaufwand konnte leicht gesenkt werden und beträgt TFr 134 oder 13,5%.

Die Zunahme der Mitgliederbeiträge und Spenden erlaubt OceanCare die Realisierung einer Reihe zusätzlicher Projekte und Aktionen, u.a. das Überwachen von industriellen Fischereiaktivitäten in Griechenland, die im Zusammenhang mit dem Verschwinden des Gewöhnlichen Delphins stehen.

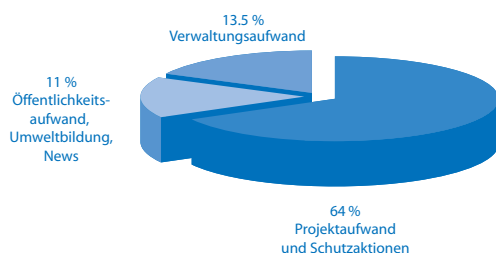
Einnahmen



Die Einnahmen stammen aus unterschiedlichen Quellen:

60 % aller Einkünfte stammen aus Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit, 28% sind Spendengelder und 11 % Mitgliederbeiträge. Die übrigen Erträge betragen 1 %.

Ausgaben in Prozent der Einnahmen



Gezielter Einsatz der Spenden und Beiträge:

Gezielter Einsatz der Spenden und Beiträge: 64 % der Einnahmen werden für gezielte Projektarbeit und Schutzaktionen eingesetzt, 11 % werden für allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und die OC-News ausgegeben. Der Verwaltungsaufwand hat sich leicht reduziert und beträgt 13,5% der Einnahmen.